Der Naumburger Friedhof

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts fanden in unserer Stadt die Beerdigungen auf dem Kirchplatz, der somit zugleich auch Begräbnisplatz war, statt. Daran erinnern, die auf dem Platz aufgestellten Grabsteine und die vom Marktplatz ausgesehene Gedenktafel "Ihr seid nicht vergessen", die an der Kirchplatzmauer angebracht ist.



Wie aber kam es zur Verlegung der Begräbnisstätte vor die Tore Naumburg`s?

Die Neuanlage des Naumburger Friedhofs fiel in die Epoche der Reformation als die Waldecker Grafen Amtsinhaber des Amtes Naumburg waren.

Die Gründe für die Verlegung des Friedhofs sind unbekannt, wir können nur vermuten, dass die Überfüllung des alten Friedhofs ausschlaggebend oder war hygienischen Gründen wegen der immer wiederkehrenden Seuchengefahr geschah. Vielleicht lag es auch im Zuge der Zeit oder darin eine man sah Bestätigung vollzogenen Reformation. Für diese letztere Erklärung spricht die Tatsache, dass man nach der Gegenreformation wieder den alten Friedhof benutzte.

Noch 100 Jahre später ist bei den Beerdigungen angegeben: in coemiterio ante oder extra portas oder: apud (prope) ecclesiam. Mit dem steinernen Friedhofsportal schuf sich Pfarrer Briäus, evangelischre Pfarrer während der Reformationszeit ein bleibendes Denkmal in unserer Stadt. Die Ausführung übernahm der bekannte Kasseler Bildhauer Andreas Herber. Das mit Wappen und Inschriften geschmückte Portal zeigt im Dreieckgiebel ein Relief mit der Auferstehung Christi. Darunter sind die Wappen von Mainz, Waldeck und Hessen angebracht. Unter den Wappen befindet sich eine Tafel mit der lateinischen Bauinschrift, die in Übersetzung lautet:"Im Jahre 1577 nach der Menschwerdung des Erlösers wurde dieser Friedhof errichtet, als Herr Daniel, Graf und Herr von Waldeck mit seiner Gemahlin Barbara, einer geborenen Prinzessin von Hessen, regierte. Diesen Amtsbezirk verwaltete Johann Georg Schild aus Kassel, das Pfarramt verwaltete Georg Briäus aus Korbach und das Bürgermeisteramt Boene." Eine zweite Bertold Inschrift lautet:"Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben" (Joh.11, Vers 25-26). Links vom Rundbogen ist das Wappen der Herrn Hertingshausen, rechts das Wappen der Stadt Naumburg.



Der oben erwähnte Graf Daniel, Bruder des regierenden Grafen von Waldeck, hatte das Schloss Naumburg als Wohnsitz erhalten. Er starb bereits im folgenden Jahr und wurde in der Netzer Kirche beigesetzt.

Zum Andenken an den alten Naumburger Friedhof verfasste Herr Heinrich Ernst Kramer im Jahr 1938 unten aufgeführtes Lied in Versform.

Zu Naumburg am Kirchplatz die Linden Gewachsen so wuchtig und breit. Sie rauschen und raunen und künden Von Tod und versunkener Zeit.

Dort wo sie jetzt wurzeln und blühen War fünfhundert Jahre das Grab, In das nach viel Sorgen und Mühen Die Naumburger sanken hinab.

Und wie sie gekämpft und gestritten Im Dasein ums tägliche Brot, Und was sie erlebt und erlitten In Krieg und in bitterer Not,

Das nahmen sie mit in die Erde, Die deckt sie nun mütterlich zu. Der Tod ihre Taten verklärte, Er gab ihnen Friede und Ruh. Und aus ihren Gräbern entsprossen Und wuchsen die Linden empor. Im Erdreich die Wurzeln umschlossen Der Toten gemeinsamen Chor.

Und Jahre um Jahre entfliehen, Mit Dank und gläubigem Sinn Im Schatten der Linden nun ziehen Die Enkel zur Pfarrkirche hin.

Sie kehren mit frommen Gefühlen Getreulich ins Gotteshaus ein; Und unter den Linden rings spielen Die Kleinen in lustigen Reihn.

Drum sind jedem Naumburger Kinde Die Linden so lieb und vertraut. Sie rauschen und raunen im Winde, Was alles sie einstmals geschaut!



Textquelle:

Dr. Volker Knöppel, Jahrbuch Geschichtsverein 10. Band 1992; Karl-Franz Thiede, Die Heilige Linde 2013 Bilder: Karl-Franz Thiede